

Vasen mit Nägeln oder Zähnen

Ursula Federli-Frick ist nicht nur Kunsthandwerkerin, sondern auch Künstlerin und Kursleiterin. Seit fünf Jahren bietet sie im GZ Resch in Schaan Keramik-Kurse an und betreut auch das dortige offene Keramik-Atelier. Besucher stellen dort mit ihrer Unterstützung eigene Produkte her.

VON MIRJAM KAISER



Bild: Tatjana Schnalzer

Ursula Federli-Frick liebt es, neue Techniken und Modelle auszuprobieren.

19 Uhr, Mittwohabend, im GZ Resch in Schaan: Ursula Federli-Frick formt an einem Tonknollen. Zuerst drückt sie eine kleine Vertiefung in die Masse, dann zieht sie die Ränder hoch und bringt das entstehende Gefäss mit einer schlagenden Abwärtsbewegung in die richtige Länge. Schon kurze Zeit später sind die ersten Ansätze einer Vase erkennbar. Das längliche Gefäss formt sie für eine Kursteilnehmerin, deren Vase beim Brennen zerbrochen ist. «Es ist das erste Mal seit fünf Jahren, dass etwas beim Brennen kaputtgegangen ist», erzählt die Töpferin.

Als Töpferin in Griechenland

Seit einem Jahr nun betreut sie jeden Mittwohabend das offene Keramik-Atelier im GZ Resch. Dieser voll ausgestattete Werkplatz steht dabei von 19 bis 22 Uhr allen Interessierten offen: «Es ist von Vorteil, wenn die Besucher schon einen Kurs besucht haben, sie können aber auch einfach so kommen und mit meiner Unterstützung für sich selbst arbeiten», erklärt Federli-Frick. Manchmal seien über zehn Personen da, manchmal nur ein paar wenige. An diesem Abend sind in den anderen Werkstätten – der Siebdruck-, Metall- und Holzwerkstatt – schon einige Besucher eingetroffen, die an ihren Projekten arbeiten. Bis 20 Uhr ist es noch ruhig, doch nach und nach treffen auch im Keramik-Atelier vereinzelt Besucher ein.

Ursula Federli-Frick ist in der hiesigen Kunstszene keine Unbekannte. So stellte sie ihre originellen Keramikarbeiten schon im Landweibels-Huus in Schaan (2012), in der Galerie Kuspi in Widnau (2011) sowie verschiedenen Galerien in der ganzen

Schweiz aus. Seit dieser Zeit ist sie auch regelmässig an den Kunsthandwerkermärkten der Region wie auch schon zum zweiten Mal an der Gartenschau Gutenberg in Balzers zu Gast. Nach ihrer Lehre als Töpferin bei Keramik Schädler bildete sie sich ständig weiter, arbeitete in Töpfereien in Griechenland und Israel. Danach absolvierte sie eine Ausbildung als Tänzerin und Schauspielerin und besuchte eine Fotografieschule. «Ich bin sehr viel gereist und habe mich mit 36 in Altstätten niedergelassen, wo ich wieder angefangen habe mit dem Töpfern.» In ihrem Atelier im Estrich ihres Wohnhauses hat sie erste Versuche im künstlerischen Bereich gewagt, schuf Buddha-ähnliche Büsten und entwickelte eigene Techniken wie Pinchen (diese schlagende Abwärtsbewegung) mit grösseren Objekten. «Ich habe viel beim Brennen experimentiert, habe Nägel in die Vasen gedrückt und diese mitgebrannt.»

«In Kursen verkauft man Ideen»

Ihr Wissen behält sie jedoch nicht nur für sich, sondern vermittelt es auch in Kursen, die sie sowohl in der Kunstschule Nendeln wie auch im GZ Resch zwei Mal jährlich anbietet. Dabei lernen die Teilnehmer verschiedene Techniken wie Pinchen, die Plattentechnik sowie das Formen von Gefässen mit Hilfe von Gipsformen und Styroporkugeln. In solchen Kursen, die häufig von Anfängern besucht werden, lernen die Teilnehmer in kürzester Zeit, Objekte herzustellen, «die anspruchsvoll ausschauen», sagt Federli-Frick. Dass ihre Ideen manchmal abgeschaut und kopiert werden, damit müsse man leben, wenn man

Kurse anbietet. «In Kursen verkauft man seine Ideen.» Die vielen Kurse haben dafür den schönen Nebeneffekt, dass viele «einfache» Werke entstehen, die sie bis anhin an Kunsthandwerkermärkten verkaufte. «In Zukunft möchte ich mich wieder mehr auf grössere Objekte im künstlerischen Bereich konzentrieren», sagt sie. Auch plant sie bereits ihre nächste Ausstellung, vermutlich wieder bei Kuspi in Widnau. Wer sich bis dahin nicht gedulden kann, ist auch herzlich bei ihr zu Hause eingeladen, den kleinen Haus-Shop zu besuchen.

Zwei Stunden später neigt sich der Werkstattbesuch dem Ende zu. Die Oberfläche der Vase ist spiegelglatt, nachdem die Töpferin hundertfach mit dem Spachtel darübergestrichen hat. Nun muss die Vase nochmals eine Woche zum Trocknen gelagert werden, bevor sie im Ofen für zwölf Stunden bis auf 1000 Grad aufgeheizt wird. Mit der Glasur erhalten die Werke ihren letzten Schliff, der nochmals eingebrannt wird. Dann können die Kursteilnehmer stolz ihre Werke mit nach Hause nehmen.

Weitere Infos und Anschauungsbeispiele:
uff-keramik.com

Offene Werkstätten und Ateliers im GZ Resch

Öffnungszeiten: Dienstag und Freitag, 14 bis 18 Uhr, Mittwoch und Donnerstag, 14 bis 22 Uhr, Samstag, 9 bis 15 Uhr

Jeweils am Mittwoch werden die Metall- und Holzwerkstätte sowie das Siebdruck- und Keramik-Atelier von 19 bis 22 Uhr von Fachpersonen betreut.

Es ist keine Anmeldung notwendig.

Kul Freitag 24. November 2017 S17